

## Prolog und Epilog aus "Medea"

**Werktitel:** Prolog und Epilog aus "Medea"

**Untertitel:** Für Orchester und Tonband

**KomponistIn:** [Ofenbauer Christian](#)

**Entstehungsjahr:** 1192-1993

**Dauer:** 29m

**Genre(s):** Neue Musik

**Subgenre(s):** Modern/Avantgarde Tradition/Moderne

**Gattung(en):** Orchestermusik Elektronische Musik

**Besetzung:** Orchester Zuspielung

### **Besetzungsdetails:**

**Orchestercode:** 3/3/2/3 - 4/2/3/1 - 3 Perc, Hf, Pf - 8/8/6/4/3 - Tbd, 3 mech.  
Metronome

Flöte (3), Oboe (3), Klarinette (2), Fagott (3), Horn (4), Trompete (2), Posaune (3),  
Tuba (1), Perkussion (3), Harfe (1), Klavier (1), Violine (16), Viola (6), Violoncello  
(4), Kontrabass (3), Tonband (1)

zusätzlich: 3 mechanische Metronome

**Art der Publikation:** Manuskript

### **Beschreibung**

"Die beiden Stücke des heutigen Abends sind die Konzertfassungen des 1. und 7. Bildes der Oper MEDEA, an der ich seit 1990 arbeite. Als Libretto liegen diesem Unternehmen drei Texte von Heiner Müller zugrunde (Verkommenes Ufer/ Medeamaterial/ Landschaft mit Argonauten, erschienen im Rotbuch Verlag Berlin, „Herzstück", S. 91ff., 1983).

Da es sich eigentlich um zwei Opernbilder handelt, darf man nicht vergessen, dass die Musik mit der Präsenz von Optik rechnet: *Prolog* besteht aus 31 mobilen Abschnitten, wobei der Dirigent die Reihenfolge bestimmt (er muss nur mit Teil 1 beginnen und mit 31 schließen). Der Regisseur müsste also 31 Bühnenaktionen entwickeln, deren inhaltliche Fixierung (durchaus auch assoziativ) an den Medea-

Mythos anknüpft und deren Protagonisten die Darsteller (Sänger, Chor, „ein Rudel Schauspieler“ - das im 6. Bild „im Gleichschritt passiert“ - sowie das technische Personal des Theaters und der Fabel) sind. Die Dauer dieser Aktionen misst sich an der Dauer der einzelnen Teile: sie darf maximal doppelt so lang sein, wie die Musiker zur Aufführung je eines der 31 Abschnitte brauchen (allerdings müssen im letzten Takt von Teil 31 alle laufenden Aktionen abgebrochen werden).

Heiner Müller hat im 5. Akt seiner „Hamletmaschine“ (für meine Begriffe) eine logische Fortsetzung der MEDEA-Problematik geschrieben. Es war mir allerdings nicht möglich, diesen Text zu vertonen - der Hinweis darauf ist mir aber trotzdem wichtig: der Schluss der „Hamletmaschine“ wird deshalb in Form eines den Gegebenheiten angepassten Zitats der Regieanweisung in meine MEDEA-Partitur einmontiert.

„WILDHARREND

IN DER FURCHTBAREN RÜSTUNG

JAHRTAUSENDE

Tiefsee. Medea (Darstellerin der Medea 1 aus dem 4. Bild) im Rollstuhl. Fische, Trümmer, Leichen und Leichenteile treiben vorbei. Drei Personen in Arztkitteln schnüren sie und den Rollstuhl von unten nach oben in Mullbinden ein. Dabei flüstern sie (über Mikrofon) je einen der drei Librettotexte gleichzeitig und in Form einer Endlosschleife (mit der Haltung, in der Schauspieler ihren Rollentext memorieren).

Medea versucht zu singen, ihr versagt bei jedem Versuch die Stimme. Im letzten Takt, analog dem decrescendo der Flüsterstimme, langsam Licht aus.““

*Christian Ofenbauer, Werkbeschreibung, Musikprotokoll im Steirischen Herbst, abgerufen am 31.02.2022 [<https://musikprotokoll.orf.at/1993/werk/prolog-und-epilog-aus-medea>]*

**Auftrag:** [Musikprotokoll im Steirischen Herbst](#)

### **Uraufführung**

8. Oktober 1993 - Grazer Congress, Stefaniensaal; Graz

**Veranstalter:** [Musikprotokoll im Steirischen Herbst](#)

**Mitwirkende:** [ORF Radio Symphonieorchester Wien](#), [Arturo Tamayo](#) (Dirigent)